

Storchengeschwister

Ein Sommer voller Abenteuer

KURZGESCHICHTEN FÜR KINDER

PEET JACKSON

Vorwort

Liebe kleine sowie auch große Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen in der zauberhaften Welt von Ulla und Edgar, dem stolzen Storchenpaar, das hoch oben auf dem Dach eines alten Kirchturms im malerischen Dreisamtal lebt! In diesem Buch begleiten wir die fröhliche Familie bei ihren aufregenden Abenteuern und den kleinen Herausforderungen des Alltags. Gemeinsam mit den munteren Küken Frankie, Maxi und Gabo erleben wir, wie sie von ihren liebevollen Eltern großgezogen werden. Ihr Alltag ist voller Spaß und Spiel – vom ersten Wackeln der kleinen Beine bis zu den mutigen Flugversuchen, bei denen sie die Freiheit des Himmels entdecken. Aber das Leben bringt manchmal auch traurige Momente mit sich, wie den Verlust ihres kleinen Geschwisterchens Supermini. Doch selbst in der Trauer finden die Küken Trost in den schönen Erinnerungen und lernen, dass Liebe niemals vergeht.

In 29 Kurzgeschichten nehme ich euch mit auf viele spannende Ausflüge in die Stadt, an den glitzernden Bach und zum Thaddäushof, wo es immer etwas Neues zu entdecken gibt. Ihr werdet erfahren, wie wichtig es ist, zusammenzuhalten und füreinander da zu sein – egal ob beim Spielen oder beim Trainieren für die große Reise in den Süden. Die Vorbereitung auf den langen und anstrengenden Flug wird für die Küken ein ganz besonderes Abenteuer sein. Sie werden lernen, was es bedeutet, Flügel zu bekommen und ihre eigenen Wege zu gehen. Und während sie sich auf diesen großen Schritt vorbereiten, werden auch Ulla und Edgar ihre eigenen Pläne schmieden. Lasst uns nun gemeinsam eintauchen in die wunderbare Geschichte von Ulla, Edgar und ihren Küken! Möge ihr Abenteuer euch inspirieren und zeigen, dass jede Familie ihre eigenen Geschichten hat – voller Freude, Liebe und unvergesslicher Momente.

Viel Spaß beim Lesen!

Euer Peet Jackson

Freud und Leid

Es war Frühling, in einem Storchennest hoch oben auf dem Dach eines alten Kirchturmes im Dreisamtal. Das Storchenpaar Ulla und Edgar brüteten abwechselnd auf ihren 4 Eiern und warteten jeden Tag darauf, dass das erste kleine Schnäbelchen versucht, die harte Schale des Eies zu durchbrechen.

In den folgenden Tagen ging es dann Schlag auf Schlag. Im Tagesabstand schlüpfen endlich die Küken aus den Eiern. Es waren in der Reihenfolge Frankie, Maxi, Gabo und Supermini. Die kleinen Störche waren flauschig und winzig, aber voller Energie und Neugierde nur Supermini war etwas kleiner als die anderen, weil er mit einem Tag Verspätung das Licht der Welt erblickte. Ulla und Edgar waren überglücklich über ihren Nachwuchs und kümmerten sich liebevoll um die Kleinen. Die nächsten Tage vergingen schnell, und die Küken wuchsen heran. Ulla und Edgar flogen unermüdlich hin und her, um genug Futter für ihre hungrigen Kinder zu finden. Auch Supermini wurde immer an die größten Würmchen gelassen, damit er schnell seinen Rückstand zu den größeren Geschwistern aufholen konnte. Jeden Tag lernten die Küken etwas Neues. Wie man krabbelt und mit dem Schnabel klappert, wie man seinen Popo in Richtung Nestrand dreht, damit nichts im Bettchen landet, wie man schnäbelt und wie man mit den anderen Geschwistern spielt.

In der dritten Woche ihres noch so jungen Lebens zog ein starkes Unwetter herauf und über das Land. Dunkle Wolken bedeckten den Himmel und der Regen prasselte unaufhörlich auf das Storchennest. Ulla und Edgar waren besorgt um ihre Küken, die ja noch keine richtigen Federn hatten. Die Sturmböen rüttelten am Nest und die Regentropfen durchweichten das flauschige Gefieder der jungen Störche. Ulla und Edgar taten ihr Bestes, um ihre Kinder zu schützen, aber der kleine Supermini war bereits sehr erkältet. Trotz aller Bemühungen konnte er nicht genügend Wärme finden, um sich zu erholen. Auch die vielen Extraportionen seiner geliebten Würmchen brachten nur kurzzeitigen Erfolg. Am zweiten Tag des Unwetters wurde der Kleine immer schwächer. Seine Geschwister Frankie, Maxi und Gabo drängten sich um ihn herum, um ihm Wärme, Trost und Nähe zu spenden. Aber es half alles nichts. Mit schwerem Herzen mussten Ulla und Edgar erkennen, dass Supermini den Kampf gegen die Krankheit verloren hatte. Traurig nahmen sie Abschied von ihrem tapferen kleinen Kämpfer. Sie legten ihn behutsam an den Rand des Nestes nieder und bedeckten ihn mit etwas Moos, was Mama Ulla aus der Nestmitte nahm. Die Storchenfamilie trauerte gemeinsam um Supermini, der noch so jung und unschuldig war.

Aber auch inmitten der Trauer fanden sie Trost in der Erinnerung an die schönen Momente, die sie mit ihrem Supermini geteilt hatten. Sie wussten, dass er nun an einem besseren Ort war, wo er keine Schmerzen mehr spüren musste.

Und so endete die Geschichte von Supermini, dem tapferen kleinen Storch, der für immer in den Herzen seiner Familie bleiben wird. Auch wenn er nicht mehr bei ihnen war, werden sie ihn nie vergessen und seine Erinnerung wird weiterleben - als Teil ihrer Geschichte und als Zeichen ihrer Liebe zueinander.

Der Ausweis

In der fünften Woche nach dem Schlüpfen stand für die drei verbliebenen Geschwister Frankie, Maxi und Gabo ein aufregendes Abenteuer bevor: Die Flaumfedern waren mittlerweile einem stolzen Gefieder gewichen und Gabo hatte, zum Staunen aller anderen, eine schwarze Schwanzfeder. Ganz keck stolzierte er manchmal umher und zeigte voller Freude seinen Extra-Schmuck, auf den wir in einer anderen Geschichte noch näher eingehen werden. Aber nun sollten die drei ihren Ausweis bekommen! Sprich, der Tag der Beringung kam näher. Außerdem wurden sie als Träger eines GPS-Senders auserwählt, so dass viele Naturfreunde sie in der Zukunft gut beobachten konnten. Ulla und Edgar erklärten ihren Kindern, dass dies wichtig sei, um mehr über das Leben der Störche zu erfahren.

Die jungen Küken waren neugierig, aber auch ein wenig ängstlich. Mama und Papa beruhigten sie und gaben ihnen den Rat, sich am besten hinzulegen und nicht zu bewegen, damit die Experten ihre Arbeit leichter durchführen konnten. Sie versicherten ihren Kindern, dass sie dabei nicht verletzt würden und dass es nur kurz etwas unangenehm sein würde.

Als der Tag der Beringung kam, waren Frankie, Maxi und Gabo gespannt. Die Experten kamen mit ihren Geräten die Leiter hochgekraxelt und begannen vorsichtig mit ihrer Arbeit. Die jungen Störche folgten dem Rat ihrer Eltern und stellten sich ruhig und regungslos - es war tatsächlich weniger schlimm als sie befürchtet hatten.

Nachdem die Beringung abgeschlossen war, bekamen die Geschwister ihre GPS-Sender angelegt. Ulla und Edgar waren stolz auf ihre Kinder, die so tapfer gewesen waren. Die jungen Störche fühlten sich nun wie richtige Forscher, die die Welt entdecken konnten. Mit den GPS-

Sendern ausgestattet begann für Frankie, Maxi und Gabo ein neues Abenteuer. Sie konnten nun von Experten überwacht werden und vielleicht sogar dazu beitragen, mehr über das Verhalten der Störche zu erfahren. Das Elternpaar war glücklich darüber, dass ihre Kinder so mutig und kooperativ gewesen waren.

Und so endete dieser aufregende Tag mit einem Gefühl von Stolz und Zusammenhalt in der Storchenfamilie. Frankie, Maxi und Gabo hatten eine wichtige Lektion gelernt: Manchmal musste man sich überwinden, um Neues zu entdecken - aber am Ende lohnte es sich immer.

Der Jungfernflug

Die drei Storchengeschwister waren nun schon gut über zehn Wochen alt und natürlich richtige Teenager geworden. Frankie war der älteste und immer sehr mutig. Die Maxi war etwas jünger, dafür aber recht neugierig. Gabo, der jüngste, hingegen war noch sehr verspielt und wollte fast immer nur chillen.

Eines Tages beschlossen die zwei älteren, dass es doch an der Zeit wäre, das Fliegen zu erlernen. Also fingen sie an fleißig in ihrem Nest zu üben. Und hopp...und hopp, sprangen sie immer in die Höhe und benutzten mehr und mehr ihre Flügel. Gabo schaute etwas uninteressiert zu und kümmerte sich dann auch nicht weiter um die beiden Großen. Er träumte vor sich hin und sah sich schon am blauen Meer im Süden unter einer Palme chillen.

Nach einigen Tagen Übung gelang es Frankie und Maxi endlich ihre ersten Flüge zu starten. Maxi war die erste und flog hoch hinaus und in einem weiten Bogen um das Nest herum. Allerdings dauerte der Jungfernflug nur ganze 13 Sekunden. Das konnte Frankie bestimmt noch toppen, aber Maxi war nun mal die erste und das konnte ihr keiner mehr nehmen. Bei Frankie dauerte es noch etwas, doch dann startete auch er schnell und geschickt in die Luft. Als der kleine Gabo das Treiben der beiden beobachtete kamen ihm doch Zweifel, ob es gut war, einfach nur so rumzuliegen, wo die beiden anderen doch jetzt bestimmt viel Spaß hatten. Nach ihren Jungfernflügen waren die zwei älteren Teenagerstörche so aufgeregt, dass sie sogleich beschlossen, sich auf ihre große Reise in den warmen Süden vorzubereiten. Aber ihr kleiner Gabo sollte doch auch mitkommen.

So versuchten sie mit vielen Kurzflügen und heftigem Geklapper, den kleinen Gabo auch zu Flugübungen zu animieren. Und der fing nun auch an fleißig zu trainieren indem er seine

großen Flügel ausbreitete und kräftig schwang. Er hüpfte von einem Bein auf das andere, um sein Gleichgewicht zu trainieren, bevor er sich dann, nach zwei Tagen Übung und zum Staunen seiner Geschwister, auch in die Lüfte erhob. Mit jedem Versuch wurde Gabo sicherer und geschickter. Bis er schließlich elegant über die Wiesen gleiten konnte. Die Eltern beobachteten stolz, wie ihr Nesthäkchen immer besser im Fliegen wurde und sie nun mit ihren Kindern gemeinsam auf Futtersuche fliegen konnten.

Am Ende des Tages lagen die drei mit ihren Eltern glücklich vereint in ihrem kuscheligen Nest auf dem Dach des alten Kirchturmes und träumten von ihrem ersten Flug in den warmen Süden.

Ein Ausflug in die Stadt

Am nächsten Morgen waren die Geschwister sehr aufgeregt, denn sie hatten beschlossen, einen Ausflug in die Stadt zu machen. Frankie, der älteste und klügste der drei, hatte jedoch einen Zahnarzttermin an diesem Tag.

"Frankie, du musst zum Zahnarzt gehen", sagte Mama Ulla mit besorgter Stimme. "Deine Schnabelspange muss nachgestellt werden und du kannst uns ja später auf der Wiese treffen." Frankie seufzte und nickte zustimmend. Er wusste, dass es wichtig war, seinen Schnabel gesund zu halten. Also flog er alleine los, in die Stadt zum Zahnarzt.

Maxi und Gabo machten sich ebenfalls auf den Weg. Maxi wollte unbedingt in den Papierladen gehen, um bunte Stifte und Malbücher zu kaufen. Gabo hingegen hatte einen anderen Plan. Er wollte unbedingt zum Metzger, um sich ein paar leckere Würmchen zu gönnen.

Als sie in der Stadt ankamen, trennten sich ihre Wege. Maxi ging zur Papierrecke. Die war voll von leuchtenden Farben und verschiedenen Bastelmaterialien. Sie suchte sorgfältig nach den schönsten Papieren und Stiften und konnte sich schließlich für einige entscheiden. „Das wird großartig“, sagte sie zufrieden und kaufte sich eine Packung bunter Stifte und ein neues Malbuch. Gabo hüpfte fröhlich zum Metzger und konnte seine Aufregung kaum verbergen als er die frischen Würmer in der Auslage sah. Der Metzger traute seinen Augen nicht, ist das etwa ein Storch vor seinem Laden? „Einmal die größte Portion bitte!“, bestellte Gabo freudestrahlend, nachdem er eingetreten war. Der Metzger schüttelte immer noch ungläubig seinen Kopf und füllte die Krabbeltiere in eine Tüte. Gabo genoss jeden Bissen und freute sich sehr über das leckere Essen.

Nachdem alle ihre Besorgungen erledigt hatten, setzten sich die Geschwister auf eine Bank im Park und genossen ihre Erlebnisse: Frankie zeigte stolz seine schicke Schnabelspange, Maxi begann sofort mit dem Zeichnen eines neuen Bildes und Gabo knabberte glücklich an seinen frischen Würmern. "Gabo, wie war dein Ausflug zum Metzger?", fragte Maxi neugierig. "Es war fantastisch! Die Würmchen sind so lecker", antwortete Gabo mit einem breiten Grinsen. „Was für ein toller Tag“, sagte Frankie zufrieden. „Ja“, stimmten die zwei anderen zu, während Maxi an ihrem Kunstwerk arbeitete. „Und wirklich so lecker“, fügte Gabo abermals hinzu.

Die drei Storchengeschwister lachten und tauschten weiter ihre Erlebnisse aus, bevor sie gemeinsam zurück zum Nest flogen. Und am Ende des Tages waren sie glücklich vereint mit ihren Eltern Ulla und Edgar, als Storchenfamilie im kuscheligen Nest hoch oben auf dem Dach des alten Kirchturmes.

Die Webcam

Es war ein ganz normaler Tag im Storchennest hoch oben auf dem Dach des alten Kirchturmes. Die Geschwister Frankie, Maxi und Gabo spielten fröhlich miteinander, als ihre Eltern, Ulla und Edgar mit ernsten Gesichtern zu ihnen kamen.

"Kinder, wir müssen euch etwas wichtiges erzählen", begann Papa Edgar. "Ihr werdet jeden Tag von über 100 Zuschauern über eine Webcam beobachtet."

Die Storchenkinder waren überrascht und neugierig zugleich. Sie konnten es kaum glauben, dass so viele Menschen sie beobachteten, während sie herumflogen und Abenteuer erlebten.

"Mama, Papa, warum werden wir beobachtet?", fragte Frankie verwirrt.

"Es gibt Menschen da draußen, die gerne die Natur beobachten und lernen möchten, wie Störche leben", erklärte Mama Ulla geduldig. "Sie wollen sicherstellen, dass es euch gut geht und dass ihr gesund und glücklich seid."

Die Storchenkinder waren beeindruckt von dieser Information. Sie fühlten sich plötzlich wie kleine Stars, die im Rampenlicht standen. Sie beschlossen, den Zuschauern eine tolle Show zu bieten und zeigten ihre besten Flugkünste und lustigsten Spiele. Einmal flog ein recht großer Rosenkäfer ganz nah an ihr Nest heran. Da sie nicht wussten, was dies für ein

komischer Geselle ist, beobachteten sie seinen Flug, unterhalb des Nestes und ihre Hälse bewegten sich fast synchron zu dem Flug des Käfers. Das war sehr lustig anzuschauen.

Jeden Tag freuten sich die Storchenkinder darauf, vor der Kamera zu posieren und neue Tricks vorzuführen. Sie genossen die Aufmerksamkeit der Zuschauer und fühlten sich geehrt, dass so viele Menschen an ihrem Leben teilnahmen.

Mit der Zeit lernten die Storchenkinder auch etwas Neues - Verantwortung. Sie wussten nun, dass sie Vorbilder für andere sein konnten und dass es wichtig war, gut auf sich selbst aufzupassen.

Und so erlebten Frankie, Maxi und Gabo jeden Tag mit etwas mehr Erfahrung, glücklich im Storchennest hoch oben auf dem Dach des alten Kirchturms, immer im Bewusstsein, dass sie von vielen Menschen geliebt und bewundert werden - egal ob persönlich oder durch die Webcam.

Der Eindringling

Es war ein strahlender Morgen in dem Storchennest, hoch oben auf dem Dach des alten Kirchturmes.

Die Geschwister Frankie, Maxi und Gabo hatten gerade ihr Frühstück beendet und beschlossen, gemeinsam einen Rundflug zu machen. Sie waren voller Vorfreude und Aufregung, als sie das Nest verließen und in den blauen Himmel hinaufstiegen.

Kurz darauf landete ein fremder, unbekannter Storch auf dem Nest. Er sah sich um und machte es sich gemütlich, so als ob es schon immer sein Nest gewesen wäre. Mama Ulla war besorgt, als sie von weitem den Fremden bemerkte, aber sie wollte lieber ihre Kinder beobachten und konnte daher erst einmal nichts unternehmen.

Als nun Papa Edgar zurückkehrte und den fremden Storch sah, wurde er wütend. "Was machst du hier in meinem Nest?", rief er mit lauter Stimme. Der fremde Storch drehte sich um und antwortete gelassen: "Ich bin nur auf der Suche nach einem neuen Zuhause. Dieses Nest schien mir ganz passend zu sein." Papa Edgar war jedoch nicht beeindruckt. Er breitete seine

Flügel aus und stellte sich drohend vor den Eindringling. "Dies ist unser Zuhause und du hast hier nichts zu suchen! Verschwinde sofort!", befahl er mit Nachdruck. Der fremde Storch erkannte, dass Papa Edgar keine Späße machte und flog sogleich davon, ohne Widerworte. Papa Edgar flog eine kleine Runde. Dann kehrte er triumphierend ins Nest zurück und berichtete seiner Familie von dem Vorfall. Die Geschwister Frankie, Maxi und Gabo waren erleichtert, dass ihr Papa sie beschützt hatte. Sie bedankten sich bei ihm und versprachen, immer zusammenzuhalten und aufeinander aufzupassen.

Und so flogen die Storchenkinder weiterhin glücklich durch den Himmel, wissend dass ihr Nest ein sicherer Ort war, an dem sie von ihrer liebevollen Familie beschützt wurden. Und der fremde Altstorch lernte eine wichtige Lektion - man sollte niemals versuchen, sich in ein bereits bewohntes Nest einzunisten.

Abenteuer am Thaddäushof

Frankie, der älteste der drei Storchenkinder, war immer voller Abenteuerlust und Neugierde. Eines Tages kam er aufgeregt zu seinen Geschwistern Maxi und Gabo und erzählte ihnen von einem besonderen Ort namens „Thaddäushof“, wo es angeblich die leckersten Würmchen und Kleintierchen für Störche gab.

"Lasst uns zusammen dorthin fliegen und uns den Bauch vollschlagen!", schlug Frankie vor, seine Flügel vor Aufregung ausbreitend. Maxi und Gabo waren zunächst etwas zögerlich, aber Frankies Begeisterung steckte auch sie an und sie stimmten schließlich zu. Gemeinsam machten sich die drei Storchenkinder auf den Weg zum Thaddäushof. Der Flug war nicht sehr lang aber doch etwas anstrengend, da sie ja noch keine große Flugerfahrung hatten. Aber sie hielten zusammen und motivierten sich gegenseitig. Endlich erreichten sie den Hof, der von saftigen Wiesen und duftenden Blumen umgeben war. Am Thaddäushof trafen sie auch auf andere Tiere wie Kühe, Schweine und Hühner, die neugierig zu den Störchen hinüberblickten. Doch Frankie ließ sich nicht ablenken - er führte seine Geschwister direkt zu der saftigsten Wiese, auf der es sicher sehr köstliche Leckereien zu finden gab.

Die Storchenkinder schmausten genüsslich von dem frischen Futter und konnten kaum glauben, wie toll es war, sich selbst sein Futter zu suchen und nicht immer von Mama und Papa alles vorgesetzt zu bekommen. Sie vergaßen für einen Moment all ihre kleinen Sorgen und genossen einfach den Moment des Zusammenseins und des Schlemmens.

Nachdem die drei sich satt gegessen hatten, ruhten sie sich aus und dösten, auf einem Bein stehend, vor sich hin. Die Sonne ging langsam unter und tauchte den Hof in ein warmes Licht. Maxi und Gabo bedankten sich bei Frankie für sein Abenteuer und gestanden, dass es eine großartige Idee gewesen war. Gemeinsam flogen sie zurück zu ihrem Nest, die Bäuche voll und die Herzen glücklich. Frankie hatte seinen Geschwistern gezeigt, dass man manchmal mutig sein muss, um neue Erfahrungen zu machen - und dass es sich lohnt, gemeinsam auf Entdeckungsreise zu gehen.

Die Chaosparty

An einem sonnigen Vormittag luden die drei Geschwister Frankie, Maxi und Gabo heimlich ihre Freunde, die sie in den letzten Tagen bei ihren Ausflügen kennen gelernt hatten, zu sich ins Storchennest ein. Sie hatten beschlossen, eine kleine Überraschungsparty zu veranstalten, ohne ihren Eltern Ulla und Edgar Bescheid zu sagen. Die jungen Störche waren voller Vorfreude und konnten es kaum erwarten, ihre Freunde zu empfangen. Bevor der Spaß los ging kam noch kurz der Papa eines Freundes vorbei, um zu schauen, ob es für seinen Jungen hier auch keine Gefahren zu entdecken gab.

Als die Freunde ankamen, brach im Storchennest sofort ein fröhliches Durcheinander aus. Es wurde gelacht, gespielt und getobt - die Teenager hatten eine großartige Zeit zusammen. Doch das Fest geriet außer Kontrolle, als einige der Gäste anfangen, herumzualbern und Dinge durcheinanderzubringen.

Ulla und Edgar kehrten früher als erwartet von ihrer Futtersuche zurück und waren schockiert über das Chaos, das sie im Nest vorfanden. Federn lagen verstreut herum, Zweige waren zerbrochen und überall lagen Essensreste herum. Die Eltern waren enttäuscht und auch ein wenig wütend über das Verhalten ihrer Kinder. "Was ist hier passiert?!", rief Ulla empört aus. "Wir haben euch doch gesagt, dass ihr keine Partys ohne unsere Erlaubnis veranstalten sollt!" Frankie und Maxi senkten beschämt ihre Köpfe und gestanden ihre Tat. Sie entschuldigten sich bei ihren Eltern und versprachen, in Zukunft ehrlicher zu sein und keine Geheimnisse mehr vor ihnen zu haben. Ulla und Edgar waren zwar immer noch verärgert über das Chaos im Nest, aber sie konnten auch verstehen, dass ihre Kinder nur Spaß haben wollten. Sie erklärten den jungen Störchen, dass es wichtig sei, Regeln einzuhalten und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Zur Strafe durften die zwei den ganzen Nachmittag das Nest

nicht verlassen. Und der kleine Gabo beschloss seinen zwei großen Geschwistern Gesellschaft zu leisten und blieb bei Ihnen im Nest. Gemeinsam räumten sie auf und beseitigten das Durcheinander. Trotz des Ärgers war am Ende des Tages alles wieder in Ordnung zwischen Eltern und Kindern. Die Familie versprach, offener miteinander zu kommunizieren und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

Und so endete ein weiterer Tag mit einer wichtigen Lektion für Frankie und Maxi: Man sollte immer ehrlich sein und die Regeln respektieren - denn nur so kann man das Vertrauen seiner Eltern behalten und gemeinsam glücklich sein.

Der kleine Held *beigetragen von Angela Eschweiler*

Es war ein sonniger Tag im Juli und die Luft war erfüllt von fröhlichem Gezwitscher. Gabo, der jüngste unserer drei Storchengeschwister, spielte mit Frankie und Maxi auf einer nahegelegenen Wiese. Doch heute sollte sich einiges ändern, denn das Leben bedeutet auch Gefahren zu meistern, hatten Ulla und Edgar ihnen beigebracht.

Plötzlich bemerkte Gabo aus dem Augenwinkel einen Schatten, der über das Nest huschte. Er schaute auf und sah einen Fremdstorch, der neugierig in ihrem Zuhause umherflog. Oh nein! Das geht gar nicht, dachte Gabo entsetzt. Das ist unser Nest! Mit einem mutigen Herzen und einem entschlossenen Flügelschlag flog Gabo direkt auf den Eindringling zu. „Hau ab! Das ist unser Zuhause!“ rief er laut und stürzte sich auf den Fremdstorch. Mit aller Kraft versuchte er, ihn zu vertreiben. Der Fremdstorch war überrascht von Gabos Mut und flog schnell davon. Gabo fühlte sich wie ein Held! Stolz kehrte er zurück ins Nest, als er plötzlich noch einen Storch im Anflug bemerkte. Es war Mama Ulla, die gerade von einem Ausflug zurückkam. Doch als Ulla zur Landung ansetzte, war Gabo immer noch so aufgeregt, dass er sie nicht erkannte. „Weg da! Du bist nicht willkommen!“ schrie er und flatterte wild mit seinen Flügeln. Ulla war verwirrt und rief: „Aber Gabo! Ich bin's, deine Mama!“ Sie flog eine große Schleife in der Luft und versuchte es erneut. Diesmal erkannte Gabo seine Mama sofort. „Oh nein! Mama, es tut mir leid!“ rief er beschämt. „Ich war so aufgeregt wegen des Fremdstorches.“ Ulla lächelte sanft und landete sicher im Nest. „Es ist in Ordnung, mein kleiner Held“, sagte sie liebevoll. „Du hast uns beschützt.“ Papa Edgar kam ebenfalls dazu und nahm Gabo in seine großen Flügel. „Wir sind stolz auf dich, mein Sohn“, sagte er mit einem warmen Lächeln. „Mutig zu sein ist wichtig, aber manchmal müssen wir auch lernen, wer unsere Freunde sind.“

Am Abend lagen die drei Geschwister, nah aneinander gekuschelt in ihrem Nest. Maxi und Frankie knabberten zärtlich an ihrem Nesthäkchen herum und flüsterten: „Das hast Du gut gemacht, kleiner Gabo. Du bist ein sehr mutiger Storch, auch wenn Du noch etwas kleiner bist“. Gabo fühlte sich glücklich und erleichtert zugleich. Er hatte gelernt, dass es wichtig ist, sein Zuhause zu verteidigen – aber auch, dass man manchmal einen Schritt zurücktreten muss, um die Dinge klarer zu sehen.

Von diesem Tag an wusste Gabo: Er würde immer für seine Familie kämpfen – aber auch darauf achten müssen, wem er wirklich gegenüberstand. Und so lebten sie glücklich weiter im schönen Dreisamtal, bereit für neue Abenteuer!

Der fliegende Lappen

Unsere drei Storchkinder Frankie, Maxi und Gabo hoch oben, auf dem Dach des alten Kirchturmes, fanden eines Morgens einen alten Lappen im Nest. Sofort begannen sie damit herumzuspielen und hatten eine Menge Spaß. Sie warfen den Lappen hin und her, ließen ihn flattern und lachten dabei ausgelassen. Doch plötzlich passierte etwas Unerwartetes: Der Lappen flog über den Rand des Nestes und landete tief unten auf dem Boden vor der Kirche. Gabo war traurig, denn er mochte den Lappen besonders gerne. Er rief mehrmals: "Der Lappen ist weg!", aber Frankie und Maxi bemerkten es nicht, da sie so vertieft in ihr Spiel waren. Erst als Gabo anfang zu weinen, schauten auch die anderen beiden traurig ihrem Spielzeug hinterher. Doch dann hatte Frankie eine Idee. Er schlug vor, dass sie gemeinsam zur saftigen Wiese im Osten des Ortes fliegen könnten, um dort nach neuen Abenteuern zu suchen.

Gabo und Maxi stimmten freudig zu und flogen nun gemeinsam los. Auf der Wiese angekommen, entdeckten sie viele bunte Blumen, Schmetterlinge und andere Tiere. Sie vergaßen schnell ihren verlorenen Lappen und hatten stattdessen wundervolle Stunden miteinander.

Am Ende des Tages kehrten sie glücklich zum Nest zurück und wussten, dass es nicht immer wichtig ist, an materiellen Dingen festzuhalten. Was zählt, sind die Freundschaften und Abenteuer, die man gemeinsam erlebt. Und so schliefen die drei Storchkinder eng aneinander gekuschelt ein, bereit für ein neues Abenteuer am nächsten Tag.

Ein Ausflug an den Bach

Es war ein sonniger Tag im Storchennest, als die Geschwister Frankie, Maxi und Gabo sich wieder einmal auf den Weg zur Wiese am Thaddäushof machten. Seit der großen Chaosparty mit ihren Freunden schien ihnen das Spielen dort jedoch immer weniger Spaß zu machen. Es fehlte etwas in ihrem Alltag, doch sie konnten nicht genau sagen, was es war.

Als sie auf der Wiese ankamen und ein wenig lustlos herumstocherten, hatte Frankie eine funkelnde Idee. "Warum fliegen wir nicht mal in Richtung Osten zum Wagensteinbach? Vielleicht erleben wir dort ein neues Abenteuer und finden wieder mehr Freude am Fliegen", schlug er vor. Die anderen beiden Storchengeschwister waren sofort begeistert von der Idee und so brachen sie voller Vorfreude auf. Der Flug zum Wagensteinbach war aufregend und die Landschaft unter ihnen veränderte sich ständig. Sie sahen Kirchzarten, eine grüne Wiese, einen kleinen Teich und die hohen Berge in der Ferne. Als sie schließlich am Wagensteinbach landeten, waren sie fasziniert von der Schönheit dieser Umgebung. Das klare Wasser glitzerte in der Sonne und bunte Blumen säumten das Ufer. Es gab so viel zu entdecken: kleine Fische, die im Bach schwammen, Libellen, die über das Wasser glitten, und sogar eine Familie von Enten, die fröhlich schnatternd umherwatschelte. Die Geschwister vergaßen all ihre kleinen Sorgen und tauchten voller Begeisterung in ihr neues Abenteuer ein. Sie spielten im Wasser, jagten Schmetterlingen nach und genossen einfach die Zeit miteinander. Es war wie eine kleine Flucht aus ihrem Alltag und sie genossen jeden Moment.

Am Abend flogen sie glücklich zurück zum Nest, voller neuer Eindrücke und mit strahlenden Augen. Sie wussten nun, dass es manchmal gut ist, neue Wege zu gehen und unbekannte Orte zu entdecken. Denn nur so kann man wahre Abenteuer erleben und das Leben in vollen Zügen genießen. Und so schliefen Frankie, Maxi und Gabo an diesem Abend zufrieden und glücklich ein, bereit für weitere Abenteuer, die das Leben für sie bereithalten würde.

Bettelstörche

Frankie, Maxi und Gabo waren nun schon fast zwei Wochen völlig selbstständig unterwegs. Sie hatten gelernt, wie man fliegt, wie man auf Bäumen landet und wie man sich gegenseitig neckt. Doch mit der Futtersuche haperte es noch etwas. Immer wenn Mama Ulla oder Papa Edgar im Nest erschienen, wurden die drei Storchengeschwister wie von Sinnen und bettelten um Futter. Es war ein lustiges Schauspiel, wenn die Eltern von ihren Ausflügen in das Nest zurückkehrten. Frankie, Maxi und Gabo machten sich ganz klein, schlugen mit ihren Flügeln und piekten wie von Sinnen auf die Schnäbel ihrer Eltern ein, versuchten, sich gegenseitig zu übertrumpfen, um als Erster an das köstliche Futter zu gelangen. Es war einfach chaotisch.

Manchmal wurde es so wild, dass Mama Ulla oder Papa Edgar Mühe hatten, den kleinen Störchen die Bissen zuzuteilen. Es sah aus, als würden die Geschwister um ihr Leben kämpfen, während die Eltern versuchten, Ordnung in das Chaos zu bringen.

Einmal passierte es sogar, dass Gabo vor lauter Aufregung eine Maus aus dem Schnabel von Papa Edgar riss und damit davonflog. Die anderen beiden Storchengeschwister schauten ihm verduzt hinterher, während Gabo stolz mit seiner Beute davonflatterte.

Nachdem sich die Aufregung gelegt hatte und alle wieder zur Ruhe gekommen waren, konnten Mama Ulla und Papa Edgar endlich jedem der Storchengeschwister einen Happen Futter geben. Die kleinen Störche schmatzten zufrieden und bedankten sich bei ihren Eltern mit einem freudigen Zwitschern.

Trotz aller Turbulenzen bei der Futtersuche wussten Frankie, Maxi und Gabo immer noch nicht so recht, wie man eigenständig genug Nahrung finden konnte. Aber sie lernten jeden Tag dazu und hatten dabei jede Menge Spaß – auch wenn es manchmal etwas chaotisch zuging. Und so flogen sie weiterhin fröhlich durch die Lüfte, bereit für neue Abenteuer und Herausforderungen.

Der „Besondere“ Gabo

Gabo, das jüngste der drei Storchengeschwister, hatte seitdem sein Federkleid komplett gewachsen war, eine wunderschöne schwarze Schwanzfeder. Das war sehr selten und ungewöhnlich für einen Storch, und alle, sowohl seine Familie als auch die Menschen, die die Störche über die Webcam beobachteten, waren immer wieder erstaunt darüber. Die schwarze Schwanzfeder machte Gabo zu etwas Besonderem und er war stolz darauf. Er fühlte sich wie ein kleiner Superheld mit einem geheimnisvollen Umhang, der ihm besondere Kräfte verlieh. Die anderen Storchengeschwister, Frankie und Maxi, waren beeindruckt von Gabo's einzigartiger Feder und bewunderten ihn dafür.

Als die Menschen über die Webcam sahen, wie Gabo mit seiner schwarzen Schwanzfeder elegant durch die Lüfte flog, waren sie begeistert. Sie schrieben Kommentare wie "Gabo ist so besonders!" und "Seine Feder ist wirklich einzigartig!" in den Chat und freuten sich jedes Mal, wenn sie ihn sehen konnten. Auch Mama Ulla und Papa Edgar waren sehr stolz auf ihren jüngsten Sohn. Sie lobten ihn für seine Schönheit und Einzigartigkeit und ermutigten ihn, weiterhin mutig zu sein und seine Flugkünste immer weiter zu verbessern.

Gabo genoss all die Aufmerksamkeit und Zuneigung, die er erhielt. Er fühlte sich geliebt und akzeptiert von seiner Familie und den Menschen, die ihn tagtäglich medial begleiteten. Seine schwarze Schwanzfeder war nicht nur ein äußeres Merkmal, sondern auch ein Symbol für seine Einzigartigkeit und Besonderheit.

Und so flog Gabo jeden Tag mit Stolz durch die Lüfte, seine schwarze Schwanzfeder im Wind wehend. Er wusste, dass er etwas Besonderes war und dass er von allen geliebt wurde – genauso wie er war. Und das machte ihn zu einem glücklichen kleinen Storch, der voller Freude neue Abenteuer erlebte und die Welt aus einer ganz besonderen Perspektive sah.

Die Tage sind gezählt

Die Tage vergingen schnell, und die drei Storchengeschwister Frankie, Maxi und Gabo begannen langsam zu begreifen, dass ihre Zeit im Nest bald zu Ende gehen würde. In zwei bis drei Wochen würden sie Abschied von Mama Ulla und Papa Edgar nehmen müssen, um mit vielen anderen Jungstörchen in den Süden zu fliegen.

Eines Morgens saßen die drei zusammen im Nest und schauten in den klaren Himmel. "Ich kann es kaum glauben", sagte Frankie mit trauriger Stimme. "Bald müssen wir wegfliegen und Mama und Papa zurücklassen." Maxi nickte und schaute auf den Boden. "Ich möchte nicht ohne sie fliegen. Was ist, wenn wir sie nie wiedersehen?" Gabo, der ja immer ein wenig optimistischer war, versuchte seine Geschwister aufzumuntern. "Aber denkt daran, wie aufregend es sein wird! Im Süden gibt es neue Abenteuer! Und vielleicht können wir ihnen eines Tages erzählen, was wir alles erlebt haben!" Die anderen beiden schauten ihn an, aber die Traurigkeit blieb. In diesem Moment kam Mama Ulla vorbei und bemerkte die besorgten Gesichter ihrer Kinder. Sie setzte sich neben sie und lächelte sanft. "Ich weiß, dass der Abschied schwer ist", sagte sie liebevoll. "Aber denkt daran: Ihr werdet immer in unseren Herzen bleiben." Papa Edgar kam ebenfalls dazu und fügte hinzu: "Und ihr werdet viele neue Freunde finden! Es ist ein großer, wunderschöner Ort, der Süden."

Frankie seufzte tief. "Aber ich werde euch vermissen! Eure Geschichten und eure Umarmungen!" "Und die Webcam-Besucher!", rief Maxi aus. "Sie haben uns so oft zugesehen und uns bewundert!"

Mama Ulla nickte verständnisvoll. "Ja, das werden wir auch vermissen. Aber ihr könnt uns immer in euren Gedanken mitnehmen! Und wenn ihr dabei die Augen schließt, könnt ihr sicher sein, dass auch wir in Gedanken immer an euren Abenteuern teilhaben werden."

Die Geschwister fühlten sich nun doch ein wenig besser bei dem Gedanken, dass ihre Eltern immer bei ihnen sein würden – auch wenn sie sehr weit weg waren.

Nachdem sie dieses schwere Gespräch beendet hatten, legten sich Frankie, Maxi und Gabo in ihr gemütliches Nest. Gabo kuschelte sich eng an seine Geschwister und flüsterte: "Es wird alles gut." Maxi nickte schläfrig, während Frankie leise von den Abenteuern träumte, die sie im Süden erleben würden. Die sanften Geräusche der Natur um sie herum – das Zwitschern der Vögel und das Rascheln der Blätter – lullten sie langsam in den Schlaf.

Die warmen Federn ihrer Geschwister und die liebevolle Nähe ihrer Eltern gaben ihnen ein Gefühl von Sicherheit. Während die Sonne unterging und der Himmel in sanften Farben leuchtete, schlossen die drei Störche ihre Augen und drifteten in einen tiefen, friedlichen Schlaf – bereit für die aufregenden Tage, die vor ihnen lagen.

Es ist wichtig hier zu erklären, dass die Jungstörche am Abflugtag wahrscheinlich das letzte Mal mit ihren Eltern zusammen sein werden. In den meisten Fällen kehren sie nicht zu ihrem Elternnest zurück, wenn sie erwachsen sind. Die Natur hat es so eingerichtet, dass Altstörche ihren Nachwuchs nicht mehr in das Nest lassen wenn die Jungen länger als ca. eine Woche abwesend waren.

Gucki

Es war ein sonniger Mittwochmorgen, als die Storchenfamilie – Mama Ulla, Papa Edgar und ihre drei Kinder Frankie, Maxi und Gabo – zu einem ihrer täglichen Ausflüge aufbrachen. Sie flogen über die Wiesen und Felder, erkundeten neue Plätze und genossen die frische Luft.

Als die fünf fort waren landete ein fremder Storch im Nest. Er war nicht sehr groß und hatte glänzende Federn, aber etwas an ihm war anders. Während er sich umsah, schaute er erst nach links, dann nach rechts, nach oben und schließlich nach unten – als wäre er auf der Suche nach etwas oder jemandem. Die Zuschauer im Webcam-Chat bemerkten sofort seine seltsame Art und begannen zu lachen. "Schaut euch den an! Der sieht ja aus wie ein Gucki!", schrieb einer der Zuschauer begeistert. Und so bekam der fremde Storch seinen Namen: „Gucki“.

Gucki schien wirklich unsicher zu sein. Er wackelte mit seinem Kopf hin und her und machte kleine Schritte im Nest, während er immer wieder um sich herumschaute. Die Zuschauer fanden das so lustig, dass sie anfangen, Kommentare zu schreiben: "Gucki ist der beste Tänzer!" oder "Er sucht bestimmt nach dem besten Platz zum Sitzen!"

Als die Storchenfamilie zurückkehrte, sahen sie Gucki schon von weitem in ihrem Nest heruntänzeln. Ulla und Edgar schauten sich verwundert an. "Wer ist dieser Storch?", fragte Ulla neugierig. Frankie kicherte: "Er sieht aus wie ein Gucki! Lass uns ihn fragen!" Maxi und Gabo nickten eifrig und gemeinsam flogen sie zum Nest, auf den lustig wirkenden Storch zu. "Hallo! Wer bist du?", fragte Ulla ihn freundlich. Er drehte sich schnell um und schaute Ulla mit großen Augen an. "Ähm... ich..., ich bin Gucki", stammelte er nervös. "Ich habe mich verfliegen und bin hier gelandet." Ulla und Edgar lächelten verständnisvoll. "Keine Sorge, Gucki! Du bist bei uns willkommen! Wir helfen dir gerne."

Im Laufe des Vormittags wurde Gucki immer sicherer. Er begann sogar mit den anderen zu tanzen – ganz im Stil seiner ersten unsicheren Bewegungen. Die Zuschauer im Webcam-Chat jubelten: "Gucki hat seinen Groove gefunden!" Nach vielen lustigen Minuten bedankte sich der KOMISCHE VOGEL höflich bei der Familie, verabschiedete sich und flog mit unbekanntem Ziel davon.

Als am Abend Sonne unterging, saßen wieder alle zusammen im Nest – Ulla, Edgar, Frankie, Maxi und Gabo. Sie lachten über die lustigen Momente des Tages und freuten sich darüber, eine so gastfreundliche Familie zu sein. "Manchmal kann es gut sein, wenn man sich verirrt", sagte Ulla lächelnd. "Denn dann findet man vielleicht neue Freunde."

Von diesem Tag an wurde das Nest noch lebendiger und voller Lachen, dank eines kleinen Storchens namens Gucki, der gelernt hatte, dass es in Ordnung ist, manchmal ein bisschen unsicher zu sein. Aber auch in dem Wissen, dass diese schönen Tage gezählt sind, weil nun bald der lange Flug in den Süden bevorsteht.

Ulla und Edgar

Die Tage vergingen und die Zeit bis zum Abflug ihrer drei Teenager Frankie, Maxi und Gabo wurde immer kürzer. Mama Ulla und Papa Edgar saßen nun wieder öfter zusammen auf ihrem Lieblingsplatz und schauten auf das Nest, in dem ihre Kinder spielten und lachten. Doch während sie die fröhlichen Stimmen ihrer Störche hörten, spürten sie auch ein kleines Ziehen in ihren Herzen. "Es ist so traurig, dass sie bald wegfliegen werden", sagte Ulla leise. "Ich kann kaum glauben, dass unsere kleinen Küken schon so groß sind." Edgar nickte zustimmend. "Ja, es wird anders sein ohne sie hier. Aber über die Jahre, die wir zusammen sind, haben wir gelernt damit umzugehen. Ich denke auch an die Zeit, die wir dann wieder für uns haben werden." Ulla schaute ihn an und lächelte sanft. "Das stimmt. Wir können wieder gemeinsam fliegen und vielleicht auch neue Futterplätze erkunden." Während sie sich darüber austauschten wie schön es sein würde, wieder mehr Zeit miteinander zu verbringen, kamen Frankie, Maxi und Gabo näher herangeflogen. Sie hatten einige Worte vom Gespräch ihrer Eltern gehört und schauten mit großen Augen zu ihnen auf. "Wir werden euch vermissen!", rief Maxi aus. "Aber ihr könnt uns ja besuchen kommen!" Ulla lächelte und streichelte ihre Kinder mit ihrem Flügel. "Natürlich werden wir euch auch vermissen! Aber denkt daran: Ihr werdet immer in unseren Herzen bleiben." Frankie überlegte kurz und sagte dann: "Und wenn wir im nächsten Jahr zurück sind, können wir euch Geschichten erzählen! Vielleicht gibt es dort sogar einen Ort mit vielen bunten Blumen!" Gabo sprang aufgeregt auf. "Ja! Und wir können euch zeigen, wie gut wir fliegen gelernt haben!"

Edgar lachte schmerzlich, denn er wollte nicht wieder erwähnen, dass sie sich wahrscheinlich nicht wiedersehen würden. "Das klingt sehr nach einem tollen Plan! Während ihr im Süden Abenteuer erlebt, werden wir für einige Wochen in das Elsass fliegen. Und wenn wir zurück sind bringen wir unser Nest in Ordnung."

Die Geschwister fühlten sich besser bei dem Gedanken, dass ihre Eltern weiterhin an sie denken würden – auch wenn sie weit weg waren.

Als es langsam dunkel wurde flogen sie zurück zum Nest, voller neuer Eindrücke und doch mit etwas Traurigkeit in ihren Augen. Und so schliefen Frankie, Maxi und Gabo an diesem Abend doch etwas nachdenklich ein. Aber sie waren bereit für das große Abenteuer, was da in naher Zukunft auf sie warten würde.

Frankie oder Franka

Es war ein fröhlicher Tag im Nest der Storchenfamilie, und die Webcam-Zuschauer waren gespannt auf die neuesten Abenteuer von Ulla, Edgar und ihren drei Kindern. Die Zuschauer hatten in den letzten Wochen viel über die Familie gelernt, aber eines blieb ihnen ein Rätsel: Wer von den Störchen war ein Junge und wer ein Mädchen?

Frankie, Maxi und Gabo wussten natürlich, dass Frankie und Gabo Jungs sind und Maxi das einzige Mädchen in der Familie war. Doch die Zuschauer hatten immer wieder falsch geraten. Einige dachten, dass Maxi ein Junge sei, während andere dachten, dass Gabo das Mädchen ist. Es machte den Geschwistern riesigen Spaß zuzusehen, wie die Zuschauer rätselten und ihre Vermutungen äußerten. Eines Morgens saß Peet, ein Mitglied der Webcam-Community an seinem Laptop und entdeckte einen interessanten Eintrag. Isi hatte endlich bekanntgegeben, wer Bub und wer Mädchen ist. Peet hatte schon viele Geschichten über die Storchkinder geschrieben, aber da er nicht wusste, wer wer war, musste er nun viele Episoden umschreiben! "Ich kann nicht glauben, dass ich so viele Fehler gemacht habe!", lachte Peet. "Ich dachte wirklich, Maxi wäre ein Junge!" Die Geschwister schauten in Richtung Webcam und fanden das sehr lustig. "Das passiert jedem mal!", rief Frankie fröhlich in das Cam-Mikrofon. "Aber jetzt können wir es dir sagen!" Peet rieb sich verwundert die Augen. Hatte der Storch gerade mit ihm gesprochen? Maxi hüpfte aufgeregt auf und ab. "Ja! Ich bin das Mädchen! Und meine Brüder sind Frankie und Gabo!" Peet glaubte noch zu träumen und schüttelte heftig den Kopf. Aber NEIN..., alles war real, wie jeden Morgen, nur dass die Störche mit ihm redeten und ihn demzufolge wohl auch sehen konnten.

Peet klatschte begeistert in seine Hände, dachte nicht mehr über die verrückte Erscheinung nach und schrieb in den Chat: "Das ist großartig! Jetzt kann ich all meine Geschichten richtig schreiben!" Die Webcam-Zuschauer waren neugierig geworden. Sie schrieben Kommentare wie: "Wow! Das ist ja spannend!" oder "Endlich wissen wir Bescheid!" und „Das ist voll lustig, Peet spricht mit den Störchen!“

Um den Zuschauern zu zeigen, wie besonders jeder von ihnen war, beschlossen die Geschwister, eine kleine Vorführung zu machen. Sie flogen zusammen in einem großen Kreis um das Nest und zeigten ihre besten Flugtricks – Frankie machte einen tollen Looping, Gabo vollführte einen eleganten Dreh und Maxi zeigte einen wunderschönen Schwebeflug. Die Zuschauer jubelten vor Freude! "Das ist ja fantastisch!", riefen sie aus. "Jetzt wissen wir auch, warum ihr so gut fliegt!"

Nach ihrer Vorführung saßen sie alle im Nest zusammen und erzählten Peet über ihre Abenteuer. Er hörte zwar etwas verstört, aber aufmerksam zu und machte sich Notizen für seine neuen Geschichten. "Ich muss unbedingt etwas über diesen aufregenden Tag schreiben", sagte er begeistert. "Und ich werde sicherstellen, dass jeder weiß, dass Maxi das Mädchen ist!" versprach er ihnen noch. Die Geschwister lachten und freuten sich darauf zu sehen, wie Peets neue Geschichten aussehen würden.

Am Ende des Tages waren sie glücklich darüber, dass sie nun klarstellen konnten, wer sie waren – nicht nur für Peet sondern auch für all ihre treuen Zuschauer. Von diesem Tag an wurden die Geschichten über die Storchenfamilie noch bunter und lebendiger – mit vielen Abenteuern von Frankie und Gabo als den mutigen Jungs und Maxi als dem cleveren Mädchen, das so viele überrascht hatte. Und die Zuschauer freuten sich darauf, noch viel mehr über ihre Lieblingsstörche zu erfahren!

In Gedenken an Findus

Es war ein klarer, sonniger Tag, als die fünf Störche – Mama Ulla, Papa Edgar und ihre drei Kinder Frankie, Maxi und Gabo – in ihrem Nest saßen und sich auf den bevorstehenden Flug in den Süden vorbereiten wollten. Die Geschwister waren aufgeregt und konnten es kaum erwarten, neue Erfahrungen von den Eltern zu lernen. Doch plötzlich hörten sie eine traurige Nachricht, die wie ein Schatten über ihre Vorfreude fiel. „Habt ihr von Findus gehört?“, fragte ein anderer Storch, der gerade vorbeiflog. „Er hatte einen schrecklichen Unfall auf einer Autobahn. Wahrscheinlich mit einem LKW. Er hat es leider nicht überlebt!“

Die Worte trafen die Familie wie ein Blitz. Findus war erst drei Jahre alt und hatte so viele beeindruckende Flugrekorde aufgestellt. Allein 2000 Kilometer über die Sahara hatte er an nur drei Tagen zurückgelegt! Er war ein wahrer Held unter den Störchen und viele bewunderten ihn für seine Stärke und seinen Mut. Frankie senkte traurig den Kopf. „Ich kann es nicht glauben. Findus war so jung und hat so viel erreicht. Warum musste das passieren?“ Auch Maxi schniefte leise. „Er hat uns immer inspiriert, schneller und höher zu fliegen. Ich wollte ihm eines Tages nacheifern.“ Gabo schaute seine Geschwister an, seine Augen glänzten vor

Traurigkeit. „Wir müssen etwas tun, um ihn zu ehren! Er hätte gewollt, dass wir weiterfliegen und unsere Träume verfolgen.“ Mama Ulla legte ihren Flügel um ihre Kinder und sprach sanft: „Es ist wichtig, dass wir an Findus denken und ihn in unseren Herzen tragen. Vielleicht können wir ihm eine kleine Hommage erweisen, bevor wir in den Süden fliegen.“ Papa Edgar nickte zustimmend. „Lasst uns einen besonderen Flug für Findus machen! Wir können gemeinsam in einer Formation fliegen und dabei an all die schönen Erinnerungen denken.“ Die Geschwister waren begeistert von der Idee. Sie beschlossen, am nächsten Tag früh am Morgen zu fliegen – genau zu dem Zeitpunkt, als die Sonne aufgeht und der Himmel in warmen Farben leuchtet.

Als am nächsten Morgen die ersten Sonnenstrahlen den Himmel erhellten, breiteten die fünf Fröhler ihre Flügel aus und hoben ab. Sie flogen hoch in den Himmel und bildeten eine V-Formation – genau wie Findus es oft mit den anderen Störchen getan hatte. Während sie durch die Luft glitten, erinnerten sie sich an all die Geschichten welche man über Findus' gehört hatte. Wie er mit Leichtigkeit über hohe Berge flog oder wie er mutig gegen den Wind kämpfte. Jeder Flügelschlag fühlte sich an wie eine liebevolle Umarmung für ihren verstorbenen Helden. Als sie über das weite Land flogen, riefen sie laut: „Für Findus! Du wirst immer in unseren Herzen bleiben!“ Die anderen Störche am Himmel sahen zu ihnen auf und schlossen sich ihrem Ruf an. Es war ein wunderschöner Moment des Gedenkens.

Nach ihrem besonderen Flug kehrten sie zurück ins Nest, erfüllt von einer Mischung aus Traurigkeit und Dankbarkeit für die Erinnerungen an Findus. Sie wussten jetzt, dass sie ihn nie vergessen würden – nicht nur wegen seiner Rekorde, sondern auch wegen seines unerschütterlichen Geistes.

Und während sie sich in den folgenden Tagen auf ihren eigenen Flug in den Süden vorbereiteten, trugen sie Findus' Erinnerung immer bei sich – als Inspiration für neue Abenteuer und als Zeichen dafür, dass jeder Flügelschlag zählt.

Geburts(Monat)-tag

Der 29. Juli begann als strahlender Sonnentag. In dem Nest der Storchfamilie, hoch oben auf dem Dach des alten Kirchturmes, herrschte eine fröhliche Stimmung. Frankie, Maxi und Gabo feierten ihren dritten Geburtsmonat! Die drei Geschwister waren innerhalb von nur vier Tagen aus dem Ei geschlüpft und feierten seither ihren Geburtsmonat immer zusammen an Gabos Ehrentag. Ihre Geburtstagspartys waren immer etwas ganz Besonderes, und diese sollte keine Ausnahme sein. Mama Ulla war gerade dabei, das Nest gründlich zu putzen, als

sie plötzlich ein unangenehmes Ziepen spürte. Verwundert schaute sie nach unten und stellte fest, dass sie sich versehentlich eine ihrer eigenen Federn ausgezupft hatte! „Oh nein!“, rief sie erschrocken und konnte es kaum glauben. Die Feder fiel sanft zu Boden und landete neben ihr. Ulla betrachtete die kleine Feder und schüttelte den Kopf. „Das ist ja wirklich nicht mein bester Moment! Ich hoffe, das macht mir nicht zu sehr zu schaffen.“ Mit einem leichten Lächeln auf den Lippen beschloss sie, die Situation mit Humor zu nehmen und sich einfach umso mehr um die Party zu kümmern. Papa Edgar hatte einen großen Kuchen aus leckeren Kleintieren zubereitet – eine köstliche Mischung aus saftigen Regenwürmchen, leckeren Schnecken und knackigen Käfern. Der Duft des Kuchens erfüllte die Luft und ließ den Geschwistern das Wasser im Mund zusammenlaufen. „Ich kann es kaum erwarten, den Kuchen zu probieren!“, rief Frankie aufgeregt. „Das wird die beste Party aller Zeiten!“ Maxi nickte eifrig. „Und wir müssen auch unsere Lieblingsspiele spielen! Lass uns ein Wettfliegen um das Nest machen!“ Gabo grinste breit. „Ja! Und danach können wir uns Geschichten erzählen über all die Abenteuer, die wir in den letzten drei Monaten erlebt haben.“ Mama Ulla sagte mit sanfter Stimme: „Wir wollen aber auch bei all dem Übermut an unseren kleinen Supermini denken, den wir alle in unserem Herzen mit uns tragen!“ Die drei Geburtstagskinder senkten ihr Köpfe und sprachen ein kurzes Gebet zu Ehren ihres, so früh von ihnen gegangenen Geschwisterchens.

Als die Feier begann, versammelten sich alle drei Geschwister kreisförmig im Nest. Sie sangen ein fröhliches Geburtstagslied und klatschten in die Flügel. Dann verteilte Mama Ulla den Kuchen in gleichgroße Stücke an ihre Kinder. „Mmmh, so lecker!“, schmatzte Gabo begeistert, während er ein großes Stück in seinen Schnabel nahm. Nach dem Essen machten sie sich bereit für den Wettkampf. Sie flogen nacheinander um das Nest und versuchten, so schnell wie möglich zu sein. Frankie war der Schnellste und schaffte es als Erster ins Ziel, gefolgt von Maxi und Gabo. „Ich habe gewonnen!“, rief Frankie stolz und hüpfte vor Freude auf und ab. „Aber ich habe die besten Tricks gemacht!“, erwiderte Maxi lachend. „Das zählt auch!“

Nachdem sie genug vom Wettfliegen hatten, setzten sie sich zusammen und erzählten Geschichten über ihre aufregenden Erlebnisse: Wie sie zum ersten Mal geflogen waren, oder von dem abenteuerlichen Ausflug in die Stadt. Nicht zu vergessen die Chaosparty, an die sie auch heute noch ab und zu von Mama und Papa erinnert werden.

Doch während sie lachten und feierten, schlich sich eine leise Traurigkeit in ihre Herzen. Es war wohl die letzte Geburtstagsfeier im heimischen Nest, denn bald würden sie gemeinsam in den Süden fliegen – auf eine lange Reise voller neuer Abenteuer. „Ich werde unser Nest vermissen“, sagte Maxi leise. „Es war unser Zuhause.“ Frankie nickte zustimmend. „Aber wir werden neue Freunde finden und viele spannende Dinge erleben!“ Gabo lächelte optimistisch. „Und wir werden immer zusammen sein – egal wo wir sind! Und vielleicht kommen wir ja

irgendwann hierher zurück in unser Dreisamtal und suchen uns eigene Nester“! Die Geschwister umarmten sich fest und spürten den Zusammenhalt ihrer Familie. Sie wussten, dass ihre Bindung stark genug war, um jede Herausforderung zu meistern.

Als der Tag zur Neige ging und die Sonne am Horizont unterging, saßen die drei Geschwister zusammen im Nest und blickten auf die bunten Farben des Himmels. Sie fühlten sich glücklich über all die schönen Erinnerungen der letzten Monate – voller Lachen, Spiele und Liebe.

„Auf viele weitere Abenteuer im Süden!“, rief Frankie begeistert. „Und auf unsere Freundschaft für immer!“, fügte Maxi hinzu. „Ja! Auf uns!“ rief Gabo mit einem breiten Grinsen.

So endete ihr dritter Geburtsmonat mit einer Feier voller Freude und Hoffnung auf das Kommende – bereit für alles, was vor ihnen lag.

Der Streitweig

Es war ein sonniger Nachmittag im Storchennest hoch oben auf dem Dach des alten Kirchturmes in Kirchzarten. Die Geschwister Frankie, Maxi und Gabo dösten ein wenig vor sich hin und ließen sich die Sonne auf den (Feder)Pelz scheinen. Gabo hatte beim herumstochern am Rand des Nestes einen kleinen, knorrigen Zweig gefunden, der perfekt zum Spielen geeignet war. Aufgeregt hielt er ihn in seinem Schnabel und drehte sich zu Frankie. „Schau mal, was ich gefunden habe!“, rief Gabo begeistert und wedelte mit dem Zweig vor Frankies Schnabel. Der grinste schelmisch. „Oh, das ist ja ein toller Zweig! Aber ich glaube, ich brauche ihn mehr als du!“ Mit einem schnellen Flügelschlag schnappte er sich den Zweig aus Gabos Schnabel und versteckte sich blitzschnell hinter Maxi, die in der Nähe stand. Gabo war fassungslos. „Hey! Das ist mein Zweig! Gib ihn mir zurück!“ rief er empört und schaute Frankie mit großen Augen an. Der jedoch kicherte leise und duckte sich hinter Maxi. „Ich hab nichts gemacht!“, sagte er mit unschuldigem Blick. Gabo drehte sich zu Maxi und begann zu schimpfen: „Maxi, hast du das gesehen? Frankie hat mir meinen Zweig gestohlen! Er ist gemein!“ Maxi konnte sich ein Lachen nicht verkneifen. Die beiden Geschwister waren so lustig anzusehen – Gabo mit seinem aufgebrachten Gesichtsausdruck und Frankie, der sich hinter ihr versteckte und versuchte, nicht zu lachen. „Aber Gabo“, sagte Maxi schmunzelnd, „vielleicht wollte Frankie nur mit dir spielen?“ „Das spielt keine Rolle! Es ist MEIN Zweig!“, protestierte Gabo weiterhin und zeigte mit seinem Schnabel immer wieder auf die Stelle, wo Frankie ihm den Zweig stibitzt hatte. Der Streit dauerte einige Minuten an – es wurde geschimpft, gelacht und genickt. Dabei versuchte Gabo immer wieder mit Flügelschlagenden Drohgebärden seine Geschwister zu beeindrucken. Doch schließlich bemerkten alle selbst wie

albern die Situation war. Gabo konnte nun nicht mehr anders als zu grinsen, als er sah, wie Frankie hinter Maxi hervorlugte und versuchte, den Zweig heimlich wieder zurückzugeben. „Okay, okay! Vielleicht können wir ja zusammen spielen“, schlug Gabo schließlich vor und streckte seine Flügel aus. „Aber nur wenn ich auch einen Teil des Spiels sein darf!“ Frankie kicherte erleichtert und kam aus seinem Versteck hervor. „Einverstanden! Lass uns eine Runde spielen – aber du musst mir auch etwas zeigen mit deinem tollen Zweig!“ Die Geschwister fanden schnell wieder zueinander und begannen fröhlich zu spielen. Der kleine Streit war vergessen, während sie gemeinsam lachten und ihre Fantasie beim Spielen mit dem Zweig auslebten. So wurde es doch noch ein Nachmittag voller Freude und Spaß – genau so sollte es sein unter Geschwistern!

Höllengewitter

Der Himmel hatte sich plötzlich verdunkelt, und ein heftiger Hagelsturm zog heran. Mama Ulla saß noch im Nest und beobachtete besorgt die aufziehenden Wolken. Der Wind begann zu pfeifen, und die Äste des Nests wackelten bedrohlich. Plötzlich sah sie ihre drei Kinder, Frankie, Maxi und Gabo, am Horizont auftauchen. Sie flogen mit aller Kraft gegen den Sturm an, doch es war eine Herausforderung, überhaupt zu landen. „Haltet durch!“, rief Mama Ulla, als sie versuchte, ihren Kindern einen sicheren Platz im Nest anzubieten. Doch der Sturm war so stark, dass es kaum genug Platz für alle gab. In einem Moment der Entscheidung flog Ulla schnell zu Papa Edgar, der auf einer nahegelegenen Eiche saß. „Ich muss ihn warnen!“, dachte sie und ließ das Nest hinter sich.

Kaum war Mama Ulla weggeflogen, brach das Höllengewitter über das Nest herein. Die drei Geschwister hatten noch nie zuvor einen solchen Sturm erlebt. Der Regen prasselte wie aus einer Schleuse herab, und die Hagelkörner schlugen mit voller Wucht auf das Nest ein. Es war laut und chaotisch – ein wahrhaftes Naturschauspiel. Frankie klammerte sich an einem recht stabilen Ast fest und rief: „Das ist ja furchtbar! Ich kann mich kaum halten!“ Maxi nickte heftig und versuchte, sich neben ihm zu positionieren. „Wir müssen tapfer sein! Mama wird bald zurückkommen!“ Wobei Gabo immer noch zögerte, sich hinzusetzen. Er meinte, im stehen dem starken Sturm noch eher trotzen zu können. Aber er rutschte immer wieder auf dem nassen Boden des Nests aus und schrie wütend: „Ich will nicht nass werden!“ Aber dann legte er sich auch zu seinen Geschwistern. Trotz der Angst und des Unwetters hielten die drei fest zusammen. Sie drängten sich eng aneinander, um sich gegenseitig Halt zu geben. Das Wasser sammelte sich schnell im Nest und bildete eine große Pfütze unter ihrem Federkleid. „Schaut mal!“, rief Frankie plötzlich über den Lärm hinweg. „Wir können uns wie kleine

Schwimmer fühlen!“ Er paddelte ein wenig mit seinen Flügeln in der Wasserlache und brachte seine Geschwister zu einem gequälten Lachen. Doch der heftige Regen, durchsetzt mit recht großen Hagelkörnern machte ihnen weiterhin arg zu schaffen. Es war wirklich ein Monster-Unwetter.

Nach über zwanzig Minuten begann der Sturm endlich nachzulassen. Der Regen wurde schwächer, und die Hagelkörner hörten auf zu fallen. Als die Wolken sich langsam lichteten, kehrte auch Mama Ulla mit Papa Edgar zurück zum Nest. „Was für ein Abenteuer habt ihr hier erlebt?“, fragte Papa Edgar als er die nassen Geschwister sah. „Es war gruselig, aber auch lustig!“, erklärte Frankie stolz. „Wir haben durchgehalten und waren dicht davor das schwimmen zu erlernen!“ Mama Ulla lächelte erleichtert und umarmte ihre Kinder sanft mit ihren Flügeln. „Ihr seid wirklich tapfer gewesen! Ich bin so stolz auf euch.“

Als der Sturm schließlich ganz vorbei war und die Sonne wieder durchbrach, fühlten sich die Geschwister stärker denn je – bereit für alles, was das Leben ihnen bringen würde.

Fernweh

Es war der erste Montag im August, und die Morgensonne schickte ihre warmen Strahlen über das Dreisamtal, in dem die Störche lebten. Das Nest, hoch oben auf dem Dach des alten Kirchturmes war ein geschäftiger Ort, denn Frankie, Maxi und Gabo waren aufgeregt. Jeder Tag könnte der letzte sein, an dem sie ihre Eltern und das vertraute Umfeld sehen würden.

Die Webcam-Zuschauer hatten sich auch an diesem Morgen versammelt, um die Geschwister zu beobachten. Es könnte ja jeder Tag der letzte sein. „Schaut mal! Die drei sind noch da!“, rief eine Zuschauerin begeistert. Ihre Augen leuchteten vor Freude, während sie den dreien beim herumhüpfen zusah. Mama Ulla und Papa Edgar waren in den letzten Abenden immer seltener bei ihren Kindern gesehen worden. Sie schienen sich auf die bevorstehende Reise vorzubereiten, und das machte die Geschwister nervös. „Was ist, wenn wir nicht bereit sind?“, fragte Gabo mit einem besorgten Blick. „Wir haben alles gelernt, was wir wissen müssen“, antwortete Frankie mutig. „Mama und Papa haben uns alles beigebracht!“ Maxi nickte zustimmend. „Ja! Und wir werden zusammen fliegen!“ Doch trotz ihrer Entschlossenheit spürten sie die Aufregung in der Luft. Die Cambesucher beobachteten jeden Schritt der Störche mit großer Aufmerksamkeit. Einige von ihnen hatten sogar kleine Schilder gebastelt: „Fliegt gut!“ und „Wir werden euch vermissen!“

Am Nachmittag kam Mama Ulla zurück ins Nest. Ihr Gefieder glänzte in der Sonne, und sie sah müde aus, aber glücklich. „Hallo meine Lieben!“, rief sie fröhlich. „Mama! Wo warst du?“, fragte Maxi neugierig. „Ich bin ein wenig umhergeflogen und habe nach einem guten Platz für

den Start auf die lange Reise gesucht“, erklärte Ulla mit einem Lächeln. „Es wird bald Zeit für euch.“ Frankie schaute seine Geschwister an und spürte ein Kribbeln in seinem Bauch. „Bald? Was bedeutet das genau?“ „Das bedeutet, dass wir uns vorbereiten müssen“, sagte Papa Edgar, der gerade aus dem Schatten trat. „Die Tage werden kürzer, und es wird Zeit für uns, in den Süden zu ziehen. Ihr fliegt gemeinsam. Mama und ich werden etwas später folgen“. Die Geschwister fühlten sich gleichzeitig aufgeregt und traurig. Der Gedanke an die Reise war aufregend – neue Orte zu entdecken und Abenteuer zu erleben – aber auch der Abschied von den Eltern und ihrem Zuhause fiel ihnen schwer. „Aber was ist mit den Cambesuchern?“, fragte Gabo zögernd. „Sie werden uns vermissen.“ „Das wissen wir“, antwortete Mama Ulla sanft. „Aber ihr werdet immer einen Platz in ihren Herzen haben. Und wer weiß? Vielleicht kommen sie euch eines Tages besuchen, wenn ihr aus dem Süden zurückkehrt.“

In den folgenden Tagen bereiteten sich die Geschwister auf ihre große Reise vor. Sie übten das Fliegen über dem Teich, schnappten im Flug nach Fischen und genossen die warmen Sonnenstrahlen des Sommers.

Eines Abends saßen sie zusammen im Nest unter dem klaren Sternenhimmel. Frankie blickte zu seinen Geschwistern und sagte: „Egal wo wir hinfliegen, solange wir zusammen sind, wird alles gut.“ Maxi nickte zustimmend: „Ja! Wir sind ein Team!“ Gabo lächelte glücklich: „Und wir werden viele Geschichten erzählen können!“ Als die ersten Sterne am Himmel funkelten, wussten sie tief im Inneren: Bald würde ihre Reise beginnen – eine Reise voller Abenteuer, Freundschaft und unvergesslicher Erinnerungen.

Und während die Cambesucher weiterhin jeden Tag zuschauten und ihre Daumen drückten, waren Frankie, Maxi und Gabo bereit für das nächste Kapitel ihres Lebens – gemeinsam in den Süden zu fliegen. Es sollte nicht mehr lange dauern!

Ein Abschiedsbrief

Es war ein strahlender Sommertag in Kolbermoor, und die Kinder der „Löwengruppe“ waren voller Vorfreude. Seit Februar hatten sie die Störche Ulla und Edgar aus Kirchzarten über eine Webcam beobachtet. Auf ihrem großen Bildschirm im Gruppenraum, hatten sie das Schlüpfen der drei Storchenküken Frankie, Maxi und Gabo mit Begeisterung verfolgt. Sie waren Zeugen ihrer ersten wackeligen Schritte im Nest geworden. Und auch die ersten Flügelschläge sowie das erste Abheben in den Himmel hatten sie live auf dem Monitor beobachtet. Die Verbindung zu den Störchen war sehr stark gewachsen. Und nun, da die Zeit des Abschieds näher rückte, fühlten sich die Kinder traurig. Sie wussten, dass es bald Zeit für die Störche sein würde, in den Süden zu fliegen.

„Lasst uns einen Abschiedsbrief schreiben!“, riefen Dijar und Hanna ganz aufgeregt. „Wir müssen ihnen sagen, wie sehr wir sie mögen!“ Mia, Jacob und Max nickten eifrig und setzten sich an den großen Tisch. Mit bunten Stiften und viel Kreativität begannen sie, ihre Gedanken aufzuschreiben. Andreas, Lea, Moritz, Milena, Emily und Carolin malten fröhliche Bilder von den Störchen. Oliver, Paul, Erik, Mohammad und Samuel schrieben kleine Gedichte oder Botschaften. „Danke für die wunderschönen Tage!“, schrieb David T. in großen Buchstaben. „Wir haben euch so gerne zugeschaut!“ „Guten Flug in den Süden!“, fügte David R. hinzu und zeichnete eine strahlende Sonne mit einem breiten Lächeln.

Als der Brief schließlich fertig war, hielten die Kinder ihn stolz in die Höhe. Er war voll von bunten Zeichnungen und liebevollen Worten – ein wahres Kunstwerk voller Erinnerungen an die Zeit mit den Störchen.

„Wir sollten den Brief nun an Claudia schicken!“, schlugen die Kinder vor. „Sie kann ihn auf der Homepage der Störche einstellen, damit Ulla und Edgar ihn sehen können.“ Gesagt, getan. Cindy schaltete den Bildschirm und die Webcam ein und schon erschien Claudie auf dem Monitor. „Hallo Löwengruppe! Was gibt es neues?“, fragte Sie im Chat freundlich. Sina trat vor und hielt den Brief hoch. „Wir haben einen Abschiedsbrief für Ulla und Edgar geschrieben! Wir möchten ihnen danken für all die schönen Tage, die wir mit Frankie, Maxi und Gabo verbringen durften.“ Claudia lächelte und freute sich sehr über den Brief der Kinder. „Das ist ja eine wunderbare Idee! Ich werde ihn sofort auf die Homepage stellen.“ Die Kinder verabschiedeten sich und fühlten sich glücklich zu wissen, dass ihre Botschaft bald von Ulla und Edgar gelesen werden würde.

Am nächsten Tag saßen die Kinder wieder im Gruppenraum und schauten gespannt auf den Bildschirm. Plötzlich erschien ein neuer Beitrag auf der Homepage: „Ein herzlicher Abschiedsbrief von der Löwengruppe aus Kolbermoor!“ Und dann trauten sie ihren Augen nicht, was sie da sahen. Ulla und Edgar hatten geantwortet: „Liebe Löwengruppe, vielen Dank für euren wunderschönen Brief! Es hat uns sehr gefreut zu wissen, dass ihr uns über die Webcam beobachtet habt. Eure lieben Worte bedeuten uns allen sehr viel!“ Die Kinder jubelten vor Freude. „Sie haben unseren Brief gelesen“ rief Atalay begeistert. Frankie, Maxi und Gabo flatterten im Hintergrund des Videos umher, als ob sie den Kindern zuwinken wollten. „Tschüss Frankie! Tschüss Maxi! Tschüss Gabo!“ riefen die Kinder im Chor. Wir wünschen euch einen guten Flug in den Süden!“, rief Helena laut in den Gruppenraum hinein.

Und während die Storchengeschwister sich auf ihre Reise vorbereiteten, wussten sie: Die Erinnerungen an diese besonderen Tage würden sie immer begleiten – egal wohin der Wind sie tragen würde. Ihre Freundschaft mit den Kindern der „Löwengruppe“ war stark genug, um selbst große Distanzen zu überwinden.

Streit um das Nest

Es war ein schöner, sonniger Tag in Kirchzarten, und die letzten Tage im Nest waren für die drei Storchengeschwister Frankie, Maxi und Gabo voller Vorfreude auf den bevorstehenden Flug in den Süden. Doch diesen Tag sollten sie so schnell nicht vergessen.

Gabo und Frankie saßen auf einer kleinen Wiese nahe dem Kirchturm und genossen die warmen Sonnenstrahlen. Plötzlich bemerkten sie etwas Ungewöhnliches: Eine Gruppe von fremden Störchen näherte sich ihrem Nest! Die beiden Brüder schauten sich besorgt an. „Das sieht nicht gut aus“, sagte Frankie. „Papa braucht sicher Hilfe!“ Schnell flatterten sie los, ihre Flügel schlugen kräftig durch die Luft, während sie in Richtung des Nests flogen. Als sie ankamen, sahen sie Papa Edgar, der mit aller Kraft versuchte, das Nest zu verteidigen. Einige fremde Störche hatten sich bereits auf dem Rand niedergelassen und schienen entschlossen, das Nest zu besetzen. „Papa! Wir sind hier!“, rief Gabo laut und landete neben seinem Vater. Frankie folgte ihm sofort. Edgar drehte sich um und sah seine Söhne mit einem stolzen Lächeln an. „Gut gemacht, Jungs! Ich brauche eure Hilfe! Diese Störche wollen unser Zuhause übernehmen.“ „Wir müssen sie vertreiben!“, antwortete Edgar und zeigte mit dem Schnabel auf die Eindringlinge. „Flattert kräftig mit euren Flügeln und macht einen großen Lärm!“ Gabo und Frankie taten genau das. Sie breiteten ihre Flügel aus und begannen zu flattern, während sie laut riefen: „Haut ab! Das ist unser Nest!“ Ihre Stimmen hallten in die Ferne und zogen die Aufmerksamkeit der anderen Störche auf sich. Die Fremden schauten überrascht auf die beiden mutigen Brüder. Einige von ihnen zögerten, während andere unbeeindruckt blieben und weiter versuchten, ins Nest zu gelangen. „Wir müssen noch lauter werden!“, rief Edgar und flog ein Stück höher in die Luft. Er begann zu kreisen und klapperte in einer hohen Frequenz dazu – ein eindringliches Klappern, das alle anderen Störche alarmierte. Frankie und Gabo folgten dem Beispiel ihres Vaters und teilten dazu auch vereinzelt mit ihren Schnäbeln aus. Gemeinsam bildeten sie dann eine beeindruckende Formation über dem Nest. Die Kombination aus ihrem lauten Klappern und dem majestätischen Anblick ließ die Eindringlinge nun doch zurückweichen. Nach einigen Minuten des Kampfes gaben die fremden Störche schließlich auf. Sie flatterten davon, enttäuscht darüber, dass sie nicht erfolgreich gewesen waren.

Als der letzte Eindringling verschwunden war, landeten Gabo und Frankie erschöpft aber glücklich neben ihrem Vater im Nest. „Wir haben es geschafft!“, rief Gabo begeistert. Edgar schaute lächelnd und stolz auf seine Söhne. „Ihr wart großartig und habt mir wirklich sehr geholfen.“ Maxi kam gerade rechtzeitig zurück zum Nest, um das Ende des Kampfes zu sehen. „Was ist passiert? Ich habe euch gehört!“ „Ein paar freche Störche wollten unser Nest übernehmen“, erklärte Frankie schnell. „Aber wir haben sie vertrieben!“ Maxi klatschte begeistert mit den Flügeln: „Das ist ja toll! Ihr seid echte Helden!“

Die drei Geschwister kuschelten sich eng an ihren Vater, während sie gemeinsam den klaren Himmel betrachteten. Der Stress des Tages war vorbei, aber ihre Bindung war stärker denn je geworden.

Und so verbrachten sie den Rest des Tages damit, im warmen Sonnenlicht zu entspannen – bereit für das große Abenteuer, das in den nächsten Tagen vor Ihnen lag: den Flug in den Süden.

Aufbruch

Es war ein strahlend schöner Morgen in Kirchzarten, als die Storchengeschwister Frankie, Maxi und Gabo sich auf einen abenteuerlichen Tag vorbereiteten. Der Himmel war klar und blau, und die Sonne schien warm auf das Nest, das sie ihr Zuhause genannt hatten. Heute war der Tag, an dem sie in den Süden fliegen würden – ein Abenteuer, von dem sie so oft geträumt hatten.

Ulla und Edgar standen stolz neben ihren „Küken“ und beobachteten, wie diese sich auf ihren ersten langen Flug vorbereiteten. „Denkt daran, dass ihr immer einen Weg nach Hause finden könnt“, sagte Ulla mit einem sanften Lächeln. „Wir sind so stolz auf euch.“ Die Geschwister schauten sich an und spürten eine Mischung aus Aufregung und Wehmut. Sie hatten viele schöne Momente in ihrem Nest erlebt und waren dankbar für die Zeit mit ihren Eltern. Doch jetzt war es an der Zeit, ihre Flügel auszubreiten und die Welt zu erkunden. „Lasst uns noch einmal in die Webcam winken!“, rief Frankie begeistert. Die drei Störche stellten sich am Rand des Nests auf und winkten fröhlich in die Kamera, während ihre Zuschauer am Bildschirm gebannt zusahen. Die Chatmitglieder hatten sich versammelt, um diesen besonderen Moment zu erleben. Viele hatten Plakate mit Aufschriften wie „Gute Reise!“ oder „Wir werden euch vermissen!“ gebastelt.

Als die Geschwister schließlich ihre Flügel ausbreiteten und zum Abflug bereit waren, klatschten die Zuschauer vor Wehmut und Freude. Mit einem letzten Blick zurück auf ihr Nest hoben Frankie, Maxi und Gabo ab. Sie flogen hoch in den Himmel, während Ulla und Edgar ihnen nachschauten – voller Stolz, aber auch mit einem Hauch von Traurigkeit.

Als der Abend hereinbrach, versammelten sich trotzdem fast alle Cam-Zuschauer vor ihren Bildschirmen und hofften inständig auf ein letztes Wiedersehen. Einige schrieben: „Kommen sie noch einmal zurück?“ oder „Ich kann es nicht fassen, dass sie wirklich geflogen sind.“ Doch das Nest blieb leer. Nur Ulla und Edgar kamen am späten Abend zurück in ihr Nest. Ihnen war neben der Traurigkeit auch ein wenig Erleichterung anzusehen. Die Aufzucht der drei wunderbaren Jungstörche und auch der Verlust des kleinen Kükens Supermini, haben ihre

Spuren hinterlassen. Jetzt war wieder Zeit, an sich zu denken und den Stress der letzten Monate einfach beiseite zu schieben.

Die drei Geschwister konnten nun nur noch mithilfe des GPS-Senders, den sie auf dem Rücken trugen, verfolgt werden. Die Technik erlaubte es den Zuschauern, jeden ihrer Flugrouten zu beobachten – eine aufregende Möglichkeit, aber auch eine bittersüße Erinnerung daran, dass die Störche nun weit weg waren.

In den nächsten Tagen verfolgten nun auch die Kinder der Löwengruppe in Kolbermoor gespannt die Bewegungen ihrer gefiederten Freunde auf dem Bildschirm. Sie sahen zu, wie Frankie, Maxi und Gabo von Land zu Land flogen, durch Täler gleiteten und über glitzernde Seen hinweg zogen. „Schaut mal! Sie sind gerade über einen großen Fluss geflogen!“, rief Hanna begeistert. „Und hier ist ein riesiger Wald!“, fügte Jacob hinzu. Die Kinder waren fasziniert von den Ländern und verschiedenen Landschaften unter den Störchen. Auch wenn sie nicht mehr direkt im Nest waren oder durch die Webcam beobachtet werden konnten, fühlten sie sich weiterhin verbunden mit ihren Freunden. „Ich hoffe, es geht ihnen gut“, murmelte Moritz leise vor sich hin. „Sie sind stark!“, antwortete Mia optimistisch. „Und sie haben uns immer gesagt, dass sie irgendwann zurückkommen werden.“ Die Kinder lächelten bei dem Gedanken an das Wiedersehen. Vielleicht sogar in unserem zukünftigen Nest, was Cindy in den nächsten Tagen mit vielen fleißigen Handwerkern im Hortgarten aufstellen wird. Dann wird es ein Nest voller Leben und Freude.

So vergingen die Tage und langsam auch der Sommer. Während die Tage langsam kürzer wurden, lebten die Erinnerungen an Frankie, Maxi und Gabo weiter in den Herzen der Kinder und der Webcam-Zuschauer – verbunden durch Freundschaft über Distanzen hinweg. Alle wussten: Das Abenteuer ihrer drei Freunde hatte gerade erst begonnen.

Mit jedem neuen Update des GPS-Trackers wuchs die Hoffnung der Zuschauer: Vielleicht würden sie eines Tages wieder zurückkehren – vielleicht zurück in die vertraute Umgebung und dem Nest, hoch oben auf dem Dach des alten Kirchturmes von Kirchzarten. Bis dahin wünschen wir ihnen alles Glück der Welt auf ihrer Reise durch unbekannte Länder und neue Abenteuer.

Monaco

Die Sonne strahlte hell über dem glitzernden Wasser des Mittelmeers, als Frankie und Gabo, die beiden Storchengeschwister, ihre Flügel ausbreiteten und über die Küste von Monaco flogen. Nach drei Tagen voller Abenteuer und über 450 zurückgelegten Kilometern waren sie begeistert von der Schönheit der Landschaft unter ihnen. „Schau dir das an!“, rief Frankie aufgeregt, während er auf die prächtigen Yachten im Hafen deutete. „Das sieht ja nach einem aufregenden Ort aus!“ Gabo nickte zustimmend. „Und da drüben ist das berühmte Casino! Ich habe gehört, dass es dort viele interessante Dinge zu sehen gibt.“ Neugierig und voller Energie landeten die beiden Störche in der Nähe des Casinos. Die opulente Architektur und die eleganten Menschen, die ein- und ausgingen, faszinierten sie. „Was denkst du, sollen wir einen Blick hineinwerfen?“, fragte Frankie mit einem schelmischen Grinsen. „Warum nicht? Es könnte Spaß machen!“, antwortete Gabo und flatterte aufgeregt mit den Flügeln.

Sie schlichen sich durch den Eingang des Casinos, wo das Licht funkelte und das Geräusch von klirrenden Chips und fröhlichem Lachen in der Luft lag. Die beiden Störche waren sofort von der Atmosphäre gefesselt. „Schau mal! Dort drüben sind die Spielautomaten!“, rief Frankie und zeigte auf eine Reihe bunter Maschinen. „Lass uns unser Glück versuchen!“

Mit einem mutigen Sprung landeten sie auf einem freien Platz neben einem Spielautomaten. Gabo schnappte sich einen kleinen Chip, den ein Spieler fallen gelassen hatte, und steckt ihn vorsichtig in den Einwurfschacht des Automaten.. „Hier geht's los!“

Frankie drückte mit seinem Schnabel auf den Knopf des Automaten. Die Walzen drehten sich schnell, und die beiden Geschwister beobachteten gespannt, wie die Bilder vorbeizogen. Plötzlich stoppte der Automat mit einem lauten Klingeln – drei gleiche Symbole erschienen! „Wir haben gewonnen!“, jubelte Gabo begeistert. Die anderen Gäste im Casino schauten überrascht zu den beiden Störchen hinüber. Einige lachten herzlich über das unerwartete Schauspiel. Frankie und Gabo fühlten sich wie Stars – zwei glückliche Störche inmitten eines glamourösen Spiels.

Nach ihrem kleinen Gewinn beschlossen sie, eine Pause einzulegen und sich am Rand des Casinos zu entspannen. Sie setzten sich auf eine schöne Mauer mit Blick auf das glitzernde Wasser des Mittelmeers. „Das war ein unglaublicher Tag!“, sagte Frankie glücklich. „Ich hätte nie gedacht, dass wir so viel Spaß im Casino haben würden.“ Gabo nickte zustimmend. „Und wer hätte gedacht, dass wir hier in Monaco landen würden? Das ist wirklich ein Abenteuer für die Bücher!“

Während sie dort saßen und die Aussicht genossen, wussten sie beide: Diese Reise würde ihnen noch lange in Erinnerung bleiben – nicht nur wegen der Kilometer, die sie zurückgelegt hatten, sondern auch wegen der unvergesslichen Erlebnisse und der Freude am gemeinsamen Entdecken neuer Orte. Als die Sonne langsam unterging und den Himmel in

goldene Farben tauchte, machten sich Frankie und Gabo bereit für ihren nächsten Flug – voller Vorfreude auf all die weiteren Abenteuer, die noch vor ihnen lagen.

Maxi

In einem kleinen, gemütlichen Café saßen Claudia und Elisa an einem Tisch in der Ecke, ihre Laptops vor sich. Der Duft von frisch gebrühtem Kaffee lag in der Luft, während sie sich über Maxi unterhielten, die als das Mädchen der Storchengeschwister bekannt war. Maxi war auf dem Weg in den Süden, aber wie immer nahm sie sich Zeit und ließ es langsam angehen. „Ich stelle mir Maxi gerade mit einem Strohhütchen und einer kleinen Handtasche vor“, sagte Elisa mit einem Schmunzeln. „In der Tasche hat sie sicher ihre Malstifte aus dem Papierladen. Sie genießt lieber die Landschaft, als sich zu sehr zu stressen.“ Claudia musste lachen. „Das passt perfekt zu ihr! Ich kann sie förmlich sehen, wie sie an einem malerischen Ort sitzt, umgeben von blühenden Wiesen und zwitschernden Vögeln, während andere um sie herum hektisch hin- und herfliegen.“ „Genau!“, stimmte Elisa zu. „Maxi hat einfach ihren eigenen Rhythmus. Während wir uns manchmal hetzen, um alles rechtzeitig zu erledigen, nimmt sie sich die Zeit, die Schönheit der Natur zu genießen.“ „Wenn sie schlau ist“, fügte Claudia hinzu und grinste schelmisch, „fliegt sie nicht so weit. Dann ist sie schneller wieder hier im Dreisamtal.“ Elisa nickte nachdenklich. „Das stimmt! Hier gibt es so viele schöne Plätze – die sanften Hügel, die klaren Bäche und die bunten Blumenwiesen. Das ist doch viel entspannter als irgendwo im Süden.“

Gerade in diesem Moment blinkte Maxis Name auf dem Bildschirm auf – eine Nachricht war eingetroffen. Aufgeregt klickten beide auf den Bildschirm und lasen: „Hallo ihr lieben Webcam-Chatter! Ich bin gerade an einem wunderschönen Ort angekommen – ein kleiner See umgeben von Bergen! Ich habe schon ein paar Skizzen gemacht und genieße jede Minute hier. Frankie und Gabo sind schon sehr weit vorangekommen aber ich habs nicht so eilig. Und, macht euch keine Sorgen, ich komme bald zurück ins Dreisamtal. Hier ist es sicher sehr schön, aber es ist eben nicht die Heimat.“

Claudia und Elisa lächelten sich an. Es war klar: Maxi würde immer ihren eigenen Weg gehen – langsam, aber mit voller Hingabe für das Leben und die Schönheit um sie herum. „Ich freue mich schon darauf, sie wieder vor der Webcam zu sehen“, sagte Elisa begeistert. „Und ich kann es kaum abwarten, wo sie sich ein Nest suchen wird“, fügte Claudia hinzu.

Die beiden Freundinnen lehnten sich zurück und genossen ihren Kaffee, während sie von den Abenteuern träumten, die Maxi gerade in Südfrankreich erlebte. Und sie hofften ganz stark auf ein baldiges Wiedersehen mit allen drei Storchengeschwistern.

Das (vor)- letzte Kapitel

Es war ein ruhiger Morgen im Dreisamtal, und das Nest von Ulla und Edgar fühlte sich seit einiger Zeit sehr leer an. Die Sonne schien warm auf das alte Kirchturm-Dach, aber die fröhlichen Rufe ihrer drei Küken waren verstummt. Frankie, Maxi und Gabo waren nun schon seit 10 Tagen unterwegs in den warmen Süden.

Ulla saß am Rand des Nests und schaute in die Ferne. „Ich vermisse sie so sehr“, seufzte sie. Edgar nickte zustimmend. „Ja, es ist wirklich einsam ohne unsere kleinen Abenteurer. Aber ich bin sicher, dass sie gesund und munter sind.“

In der Zwischenzeit hatte Gabo bereits eine aufregende Etappe seiner Reise hinter sich gebracht. Er war mit einer Gruppe anderer Störche in Gibraltar gelandet! Die bunten Häuser und das glitzernde Wasser hatten ihn sofort begeistert. „Wow! Das ist ja wunderschön hier!“, rief er seinen neuen Freunden zu, während er über die Küste flog. „Komm, lass uns die Gegend erkunden!“, schlug ein anderer Storch vor. Gabo war glücklich, neue Freunde gefunden zu haben, aber tief in seinem Herzen dachte er auch an seine Geschwister Frankie und Maxi.

Währenddessen lagen Frankie und Maxi noch etwas zurück und waren in der Region um Valencia unterwegs. Auch sie hatten sich einer Gruppe Jungstörchen angeschlossen. Sie flogen langsam über die blühenden Felder und genossen die warmen Sonnenstrahlen. „Schau dir all diese schönen Blumen an!“, rief Frankie begeistert. Maxi nickte: „Ja, es ist wirklich schön hier! Aber ich hoffe, dass wir auch bald in Gibraltar ankommen.“ Ihre Gruppe hielt jedoch immer wieder an, um sich auszuruhen und etwas zu essen. „Essen und Pausen einlegen ist sehr wichtig auf so einer langen Reise“, meinte ein erfahrener, älterer Storch. Und die zwei wussten von Ulla und Edgar, dass es wichtig war, gut auf sich aufzupassen – schließlich war der Weg noch lang.

In der Heimat beobachteten Ulla und Edgar, manchmal etwas besorgt, die Chatnachrichten, die sie auf Peet's Computer mitlesen konnten. Seit dem Gabo mit Peet gesprochen hatte konnten auch Ulla und Edgar, wenn sie es wollten, den Chat verfolgen. Die Webcam-Zuschauer schauten ebenfalls gespannt zu und hofften auf Neuigkeiten von den Storchenküken. Viele von Ihnen schrieben immer wieder tolle Nachrichten, wie: „Wir wünschen euch ein langes und glückliches Leben!“ Oder wie zum Beispiel Angela: „Gabo, ich habe eine Geschichte von Dir geschrieben, als Du Dein Nest verteidigt hast. Peet will sie auch in das Buch schreiben, dass für immer an Euch alle erinnern soll“.

Gabo konnte diese Resonanz natürlich nur noch erahnen. Er wusste ja, dass alle immer genau informiert waren, wo er und seine Geschwister sich gerade aufhielten. Aber darauf reagieren konnten sie ja leider nicht mehr. War doch die Webcam, über die er immer mit Peet sprechen konnte, viele hundert Kilometer weit weg.

Ulla und Edgar schauten weiterhin auf die Nachrichten der Zuschauer und lächelten als sie sahen, wie weit ihre Kinder schon vorangekommen waren. Auch wenn ihr Nest jetzt stiller war als zuvor, wussten sie, dass ihre Küken nun auf eigenen Flügeln flogen – bereit für neue Abenteuer.

Identitätskrise *beigetragen von Cindy Kock*

Es war eine stille Spätsommernacht in Kirchzarten, einem idyllischen Dorf im Dreisamtal. Der Mond leuchtete über den sanften Hügeln und ließ die Dächer des Ortes silbern schimmern. Auf dem höchsten Punkt von Kirchzarten, dem Kirchturm der alten St. Gallus Kirche, saßen Ulla und Edgar, das erfahrene Storchenpaar, das schon seit vielen Jahren in ihrem Horst auf dem Turm wohnte. Ihre drei Storchenkinder waren längst nach Süden aufgebrochen. Gabo, der Abenteuerlustigste von allen, hatte bereits Gibraltar hinter sich gelassen und flog nun stolz über Afrika und sein Geschwister Frankie und Maxi waren ebenfalls gut unterwegs.

Das Nest, das sonst so lebendig war, lag nun still und verlassen auf dem Kirchturm. Es war die Zeit des Jahres, in der die Stille einkehrte, aber an Schlaf war für Ulla nicht zu denken. „Edgar,“ begann sie leise und knabberte nervös mit ihrem Schnabel an einer der stabilen Streben des Nestes. „Ich fühle mich... seltsam.“ Edgar, der gerade im Begriff war, seinen Kopf unter einen Flügel zu stecken, um zu schlafen, blinzelte und sah sie fragend an. „Was meinst du, Ulla? Ist irgendetwas nicht in Ordnung?“ Ulla schnaubte leicht und zuckte mit den Flügeln. „Ich weiß nicht... ich fühle mich, als wäre ich gar kein Storch. Ich... fühle mich... wie ein Affe!“ Vor lauter Schreck hätte Edgar fast, dadurch dass er nur auf einem Bein stand, das Gleichgewicht verloren. „Ein Affe?! Ulla, was redest du denn da?“ „Ja, ein Affe!“ Ulla sah ihn verzweifelt an. „Ich meine, denk doch mal nach! Wir haben die ganze Zeit diese langen Beine und diese riesigen Flügel, aber... aber ich habe so eine Lust, an etwas zu knabbern, zu klettern, ja, sogar Bananen zu essen!“ Edgar versuchte, ernst zu bleiben, konnte es jedoch nicht verhindern, dass ihm ein leises Kichern entflo. „Ulla, das ist doch Unsinn. Warum solltest du dich wie ein Affe fühlen?“ „Na, weil... weil ich in letzter Zeit so viele Videos auf YouTube gesehen habe!“ Ulla gestand schließlich. „Diese Menschen, die uns immer beobachten, die uns kommentieren...sie haben so viele Videos von Affen gepostet, und ich habe einfach zugesehen! Da ist dieser Peet, der Geschichtschreiber, der immer so lustige Geschichten erzählt, und Claudia, Akinom und nun auch noch diese Modecat, die ständig scherzen und lachen. Ich habe mir das alles angesehen, und je mehr ich sah, desto mehr fühlte ich mich... naja, affig.“

Edgar schüttelte den Kopf und legte einen Flügel um seine Frau. „Ulla, du bist ein stolzer Storch. Aber ich gebe zu, diese Menschen sind wirklich unterhaltsam. Vielleicht sollten wir

einfach gemeinsam weiter schauen und uns daran erinnern, dass wir trotzdem Storche sind. Und hey, wenn du wirklich klettern willst, wie ein Affe, kann ich dir ja helfen, morgen ein paar Äste höher zu klettern.“ Sie sahen sich beide in die Augen und begannen zu lachen. Der Gedanke, dass die Menschen dachten, die beiden wüssten nicht, dass sie beobachtet wurden, machte die Situation nur noch komischer. „Wetten, dass die Leute im Chat keine Ahnung haben, dass wir sie hören können?“ scherzte Edgar. „Vielleicht sollten wir ihnen einfach mal zuwinken!“

Und so saßen Ulla und Edgar auf ihrem Kirchturm in Kirchzarten, lachten mit den Zuschauern in den YouTube-Chats und genossen die seltsame, aber fröhliche Nacht. Ulla knabberte noch eine Weile an Edgars Flügel, aber dieses Mal war es aus Zuneigung – und nicht, weil sie sich wie ein Affe fühlte.

Schlussbemerkung

Und so endet unsere Geschichte über Ulla, Edgar und ihre munteren Küken Frankie, Maxi und Gabo. Wir haben gemeinsam viele Abenteuer erlebt und viel über das Leben der Störche gelernt. Doch bevor wir uns verabschieden, möchte ich euch noch etwas Wichtiges über diese faszinierenden Vögel erzählen.

Wusstet ihr, dass Störche sich nicht immer treu sind? Während die Storchenmänner oft ihrem Nest treu bleiben und darauf warten, dass ihre Partnerin zurückkommt, kann es vorkommen, dass die Storchenfrauen zu einem anderen Nest zurückkehren. Wenn alles gut läuft, finden sie jedoch oft wieder den Weg zu ihrem angestammten Nest zurück.

Die Geschwister Frankie, Maxi und Gabo werden nach ihrem ersten Flug in den Süden ihre eigenen Wege gehen. Oft trennen sich die Geschwister schon kurz nach dem Abflug, um neue Abenteuer zu erleben und ihre eigenen Nester zu finden. Aber keine Sorge! Fast immer kommen sie nach zwei Jahren wieder in ihre Heimat zurück – genau dorthin, wo alles begann. Obwohl es also keine Fortsetzung von den Abenteuern der Storchenkinder geben wird, dürfen wir uns auf viele neue Geschichten von Ulla und Edgar freuen! Im nächsten Jahr erwarten wir mit Spannung die Ankunft neuer Küken im Storchenest hoch oben auf dem Dach des alten Kirchturms im Dreisamtal. Auch die Webcam-Zuschauer werden sicher wieder voller Vorfreude dabei sein!

Ich hoffe, ihr hattet viel Freude beim Lesen und habt ein Stück der wunderbaren Welt der Störche mitgenommen. Vielleicht könnt ihr ja auch selbst einmal einen Storch beobachten oder sogar einen Blick auf ein Nest werfen!

Vielen Dank für eure Begleitung auf dieser Reise. Ich freue mich darauf, euch bald wieder bei neuen Abenteuern von Ulla und Edgar willkommen zu heißen!



Euer Peet Jackson

© 2024 Peet Jackson